

# Presseclub will sich neu erfinden

Architekturstudenten haben sich ein Semester lang mit dem Haus im Schnoor beschäftigt und Modelle entworfen

VON MARTIN ULRICH

**Altstadt/Oberneuland.** In den 1970er-Jahren hat der Kaufmann Waldemar Koch dem Bremer Presseclub das Haus Schnoor 27/28 geschenkt. Das Gebäude hat den einen oder anderen Umbau erlebt. Sowohl das Haus selbst als auch die Umbauten sind in die Jahre gekommen. Zudem will der Club sein Selbstbild ändern. Daher werden nun Ideen für die Umgestaltung gesammelt.

„Was wir uns vorstellen, ist, dass der Presseclub ein Ort des Austausches wird, für alle Bremerinnen und Bremer und dass wir Journalisten hier über unsere Arbeit berichten, sie vorstellen – immer wenn Bremer Journalisten was Interessantes gemacht haben“, sagt Justus Wilhelm, der erste Vorsitzende. „Wir machen jetzt schon regelmäßig Veranstaltungen, zu denen wir nicht nur Journalisten einladen, sondern Leute, die wir interessant finden, um mit ihnen zu sprechen und um hier ein Forum zu bieten.“ Und da das Haus ein bisschen in die Jahre gekommen sei, „haben wir uns gedacht, es wäre doch schön, einfach mal Ideen einzuholen, Ideen auch von jungen Leuten“.

Studierende sollten sich darüber Gedanken machen, wie ein Clubhaus aussehen könnte. Der Vorstand des Presseclubs trat an die Hochschule heran. „Wir sind da auf sehr offene Ohren gestoßen“, sagt Justus Wilhelm. Professorin Claudia Kromrei sei sofort angetan gewesen von dem Vorschlag, dazu ein Seminar zu veranstalten und einen Wettbewerb zu starten. „Wir haben ein Preisgeld ausgelobt von 1000 Euro für einen oder mehrere Gewinner.“ So hatten die Studierenden ein interessantes Wahlmodul für ihre Semesterarbeit und zusätzlich die Chance, einen Preis zu gewinnen.

## Landeskonservator einbezogen

Und die Aufgabe war nicht einfach, denn im Schnoor kann man nicht bauen oder etwas verändern, wie man will. Mit dem 1959 von der Bürgerschaft beschlossenen „Gesetz, betreffend die bauliche Gestaltung des Schnoorviertels und der Umgebung der St.-Johannis-Kirche“, Schnoor-Statut genannt, ist erstmals in Deutschland ein größeres bauliches Ensemble als schützenswertes Bauensemble anerkannt worden. Folgerichtig war bei der Beurteilung der Entwürfe auch

der Landeskonservator einbezogen.

Die Studierenden haben einzeln oder in kleinen Gruppen gearbeitet und ihre Entwürfe im Presseclub vorgestellt. Im Clubraum, Restaurant, Treppenhaus und Konferenzraum hingen großformatige Entwürfe. Die Jury bestand aus Professorin Claudia Kromrei (Hochschule Bremen), dem Landeskonservator Georg Skalecki aus Oberneuland und Justus Wilhelm aus dem Steintor. „Zu den Entwürfen muss ich sagen: Sie machen alles besser“, urteilte Justus Wilhelm während der Präsentation. „Ich finde es unfassbar, schwierig zu sagen, was da jetzt wirklich das Beste ist, oder was die drei Besten sind. Weil in jedem Entwurf wirklich tolle Ideen waren, großartige Versatzstücke, klug gedacht, mutig gedacht, uns aber auch ernst nehmend. Es war bei jedem Entwurf echt eine Freude, sich das anzugucken.“

Der erste, mit 500 Euro dotierte Preis geht an Nicolas Hoppe. Er habe „sehr viel sehr ernst genommen“, bescheinigte Wilhelm dem Preisträger. „Du hast wirklich gut zugehört. Du hast dir die alten Pläne sehr genau angeguckt. Du hast einen großartigen Platz für deine Bar gefunden, die ein zentraler Punkt für uns als Club ist. Du hast dich ja wirklich mit der Materialität des Gebäudes beschäftigt. Du hast geguckt: Was gibt es da, wo ist Beton, was ist da unter dieser Decke? Wie kann ich das sichtbar machen, wie kann ich das einpflegen in einen Raum, der trotzdem eine Gemütlichkeit hat?“

Der zweite, mit 350 Euro dotierte Preis ging an Wencke Morisse. Dieser Entwurf erinnerte den Vorsitzenden des Presseclubs an einen Satz des großen Architekten Mies van der Rohe: „Less is more“ (weniger ist mehr). Durch Terrassierung schaffe er im Raum wunderbare Raumbilder, „wo man sehr schön unterschiedliche Sachen stattfinden lassen kann“ (Justus Wilhelm).

Mit dem Sonderpreis, ebenfalls mit 350 Euro dotiert, ist Stephan Rump ausgezeichnet worden. Aus Sicht einiger Mitglieder hat er den konsequentesten und gleichzeitig va-

riabelsten Entwurf geliefert. Es ist der einzige barrierefreie Entwurf, weil er das Erdgeschossniveau auf Straßenhöhe absenkt. Die Umsetzung seiner Ideen aber würde das Budget des Presseclubs sprengen.

Der Verein hat sich noch für zwei Ankäufe für jeweils 150 Euro entschieden. Stefanie Deumeland und Mona Kühler haben Entwürfe angefertigt, die ein paar Probleme lösen könnten, vor denen der Presseclub steht. Christina Wiemerts Entwurf wird angekauft, weil er der Einzige ist, der die Küche nicht versetzt, sondern auf kluge Weise in eine Lösung integriert. Welche Lösung umgesetzt wird oder welche Elemente in der endgültigen Lösung berücksichtigt wird, ist durch die Preisvergabe nicht entschieden. Welche Note die Entwürfe bekommen, entscheidet die Professorin.



Christina Paul (links) aus Walle und Anastasia Kamenski aus Bremervörde präsentieren ihren Entwurf.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ



Am Ende des Seminars stand ein Wettbewerb. Der Jury, die die besten Entwürfe prämierte, gehörte auch Landeskonservator Georg Skalecki aus Oberneuland an.



Claudia Kromrei leitete das Seminar zum Presseclub. An der School of Architecture, die zur Hochschule Bremen gehört, lehrt sie als Professorin Architekturtheorie und Baugeschichte.